

Kontaktgruppen für Mutter und Kind – eine Idee setzt sich durch

Kathrin Keller – Schuhmacher (1988)
Erschienenen im Mitteilungsblatt des Schweizerischen Bundes für Elternbildung (SBE) Nr. 1,
Juni 1988 (Abschrift)

- Bedürfnisse**
- sich und sein Kind besser verstehen lernen
 - andern Eltern in der gleichen Situation begegnen
 - dem Kind erste Kontakte zu Gleichaltrigen ermöglichen zu einem Zeitpunkt, wo es noch nicht alleine in einer Kindergruppe mitmachen kann
 - sich mit Ängsten und Unsicherheiten im Umgang mit Kindern auseinandersetzen
- Die Idee**
- „Kontaktgruppen für Mutter und Kind“, entstanden aus der Zusammenarbeit einer Elternkursleiterin und der Erziehungsberaterin für das Vorschulalter in der Gemeinde Binningen BL
- Der Anfang**
- Kontaktgruppen in Binningen, angeboten von der "Elternbildung Leimental + Allschwil“, einer Ortsgruppe der ELTERNBILDUNG BASELSTADT (EBBL), Beginn: 1978
- Das Echo**
- immer mehr Mütter interessierten sich für die Kontaktgruppen. Auch aus den umliegenden Gemeinden wollten Mütter mit ihren Kindern die Kontaktgruppen besuchen. Dadurch entstanden Kapazitätsprobleme
- Das Problem**
- wie können wir das Angebot erweitern?
 - wer kann weitere Kontaktgruppen leiten?
- Die Lösung**
- in einem ersten Ausbildungskurs, , angeboten von der "Elternbildung Leimental + Allschwil“, wurden in erster Linie Kontaktgruppenleiterinnen für das Leimental ausgebildet.

Die Idee setzt sich durch

- im Leimental und in Allschwil entstehen weitere Kontaktgruppen
- der Vorstand der EBBL, überzeugt, mit dem Angebot der Kontaktgruppen eine Lücke in der Elternbildung zu schliessen, will diese in das feste Programm integrieren, damit in vielen Gemeinden des Kantons Kontaktgruppen entstehen

Die Aufgabe

- Erarbeiten eines Ausbildungskonzeptes für einen Kurs zur Ausbildung von Kontaktgruppenleiterinnen aus allen Teilen des Kantons Baselland

Das vorläufige Ziel

- Auf Frühjahr 1985 ein Seminar für Kontaktgruppenleiterinnen anbieten.

So sah es 1984 aus.

Und heute?

- im September 1987 haben 12 Teilnehmerinnen das zwei jährige Seminar der EBBL zur Ausbildung von Kontaktgruppenleiterinnen abgeschlossen. Sechs von ihnen sind in die praktische Arbeit eingestiegen, weitere werden im Laufe des Jahres 1988 folgen
- der Bestand an Kontaktgruppen ist auf ca. 20 angewachsen
- immer noch übersteigt überall dort, wo Kontaktgruppen angeboten werden, die Nachfrage bei weiten das Angebot

Ausblick

- wir wünschen uns ein Weiterwachsen und Gedeihen der Kontaktgruppen - Idee auf dem Boden der Elternbildung
- Ende 1988 / Anfang 1989 wird die EBBL deshalb ein weiteres Ausbildungsseminar anbieten

Kontaktgruppen für Mutter und Kind – was ist das?

Kontaktgruppen gehören zum Angebot der Elternbildung Baselland (EBBL) für Eltern von Vorschulkindern. Sie bieten Müttern und/oder Vätern mit ihren Kindern (ab 1 ½ Jahren) in der Zeit zwischen Mütterberatung und Kindergarten Gelegenheit, gemeinsam neue Erfahrungen zu sammeln – beim ungezwungenen Erfahrungs- und Gedankenaustausch mit andern Müttern /Vätern, beim Zusammensein und bei der Auseinandersetzung mit anderen Kindern, beim Spielen, Singen und erlebnisreichem Werken mit verschiedenen Materialien. Eine Kontaktgruppe setzt sich aus sieben bis acht Müttern (Vätern) mit ihren Kleinkindern zusammen und trifft sich allwöchentlich während eineinhalb Stunden. Ergänzend zu den Treffen mit den Kindern finden Elternabende und/oder Gesprächsrunden statt. Die Kontaktgruppenleiterin übernimmt mit der Leitung einer Kontaktgruppe, neben den Ausgaben, die sie gegenüber den Kindern wahrnimmt, folgenden Teilbereich der Elternarbeit:

- Mutter-Kind-, bzw. Vater-Kind-Beziehung fördern
- Erziehungsverhalten von jungen Eltern bewusster machen und die Eltern in der Erziehungsarbeit begleiten und unterstützen
- Kontakte von Eltern untereinander fördern.

Ihre Hauptaufgaben sind:

- Notwendige entwicklungsfördernde Impulse vermitteln
- Krisen bei Müttern/Vätern und ihren Kindern wahrnehmen und stützend begleiten
- Probleme erkennen und hilfebringende Massnahmen vorschlagen.

Die Kontaktgruppenleiterin bereitet die Treffen der Kontaktgruppen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse der Mütter/Väter und Kinder und der ganzen Gruppe vor und leitet sie. Sie organisiert und leitet Elternabende und Gesprächsrunden.

Einige weiterführende Gedanken

Kontaktgruppen zeichnen sich vor allem durch ihre Alltagsnähe und ihre Orientierung am Prozess - von Müttern/Vätern, Kindern, der ganzen Gruppe - aus. Die Grundlagen hier sind das gemeinsame Erleben und Erfahrungsmachen von Eltern und Kindern. Dabei ergeben sich ganz konkrete

Anhaltspunkte auf der Suche nach und für das Ausprobieren von andern Möglichkeiten im Umgang miteinander. Das Zusammensein der Eltern mit den Kindern und der Austausch untereinander erleichtert das Verständnis für das eigene Kind und fördert die Sensibilität für die kindlichen Bedürfnisse. Kontaktgruppen sind auch eine Möglichkeit der Elternbildung für Eltern, die Erziehungsfragen nicht auf intellektuellen Weg angehen wollen oder können. So sind denn auch Eltern aller Schattierungen und sozialer Schichten in den Kontaktgruppen vertreten.

Kontaktgruppen für Mutter und Kind – was sagen die Mütter dazu?

Eine Kontaktgruppe ist etwas sehr Lebendiges, Dynamisches und schwer mit Worten zu beschreiben. Ganz zu erfassen ist sie wohl erst beim Dabei-Sein und Mitmachen, beim Erleben des vielfältigen Geschehens, das sich abspielt. Vielleicht gelingt es, etwas von dieser Vielfältigkeit zu vermitteln, wenn Mütter und Väter selbst zu Worte kommen und berichten, welches ihre wichtigsten Erfahrungen waren nach einer ein- bis zweijährigen Zeit in der Kontaktgruppe:

- "Ich bin sicherer geworden im Umgang mit meinem Kind."
- "Ich habe Kontakte und Freunde gefunden in meiner neuen Heimat."
- „Ich bin froh, dass es dieses Angebot gibt, mein Kind wäre allein in einer Spielgruppe überfordert gewesen.“
- "Ich habe mein Kind aus einer andern Optik wahrnehmen und kennenlernen können."
- "Ich bin andern Müttern gegenüber toleranter geworden."
- "Ich habe gelernt, zu dem zu stehen, von dem ich finde, dass es für mein Kind und für mich richtig ist."
- "Ich habe gemerkt, dass die Probleme, die ich mit meinen Kindern habe, nichts mit ihnen, sondern mit mir zu tun haben."
- "Mir haben die Erfahrungen und die Solidarität in einer Frauengruppe gut getan."
- "Ich konnte aufatmen und mich wohl fühlen.“
- "Mein Kind hat gelernt, in einem sicheren Rahmen mit andern Kindern und Erwachsenen umzugehen."
- "Mein Kind hat sich zufrieden und in seinem Tempo von mir lösen können."

Kathrin Keller - Schuhmacher